

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

August Ludwig Schlözers Vorstellung seiner Universal-Historie

Schlözer, August Ludwig von

Göttingen, 1772

Anhang Geschichte der Hauptvölker der Welt, summarisch in leichte
Perioden vertheilt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-750

Zeitgenossen des Abrahams oder des Esos-
stris macht.

Hier waren drei mächtige Staten, Ba-
bylon, Assyrien, und Medien. Assy-
rien, unter dem Ninus, verschlang die
beiden andern: so entstand das grosse As-
syrische Kaiserthum,

II. mittlere fabelhafte Geschichte, von Ninus bis Sardanapal.

Die Länge dieser Periode setzt Ktesias
auf 1300, und Herodot auf 520 Jahre.
Dem letztern zufolge hätten Ninus und
Semiramis nicht sehr lange vor dem Tro-
janischen Kriege gelebt.

Die Statthalter empörten sich gegen
den letzten Monarchen; aus den Trüm-
mern des zerstörten Kaiserthums stiegen
in der Folge wieder 3 verschiedene Könige-
reiche, wie in der ersten Periode, aber
mächtigere Königreiche, zu verschiedenen
Zeiten auf.

III. neuere verworrene, fängt an etwa 100 Jahre nach Sardanapal, und hört mit Cyrus auf.

1. As-

1. Assyrien, von Phul bis zur Medischen Unterjochung durch den Charares, vor Chr. 770-595.

Es hatte die Statzen von Damaskus und Samaria zerstört, Aegypten geschwächt, auch eine Zeitlang über Babylon geherrscht, bis es selbst ein Raub von Medien ward.

2. Babylon, von Nabonassar bis Nabonid, vor Chr. 747-537.

Es fieng nicht lange nach Phul, um die Zeit der Erbauung von Rom, an; nach 60 Jahren unterjochten es die Assyrier. Allein N. 624 hob es Nabopolassar aufs neue empor; dessen Sohn Nebukadnezar Tyrus und Jerusalem zerstörte, die Aegyptier bei Karchemisch schlug, und die Stadt Babylon durch Wunder der Baukunst verschönerte. Endlich verschlang es Chrus.

3. Medien, von Dejoces bis Astyages vor Chr. 695-558.

Phraortes bezwang die Perser; sein Sohn Charares vereinte Assyrien mit Medien;

dien: beides verlor sein Enkel Astyages gegen die Perser.

Eine Fortsetzung der Assyrischen Geschichte ist die Persische.

II. Aegyptier.

Die Geschichte der Aegyptier, unter ihren inländischen Pharaonen, fängt, der Sage nach, mit Menes im 2ten Sac. nach der Sündfluth an, und endiget sich mit Psammenit, dem der Persische Cambyses Thron und Leben nahm. Dies wäre ein Zeitraum von 1652 Jahren: wir theilen ihn in vier Abschnitte, wovon die zwei ersten, nebst einem Theil des dritten, noch in die Vorgeschichte fallen.

I. Fabelhafte Dynastien: Periode, von Menes bis Möris, = 800 J.

Da herrschten nach dem Herodot 330 Könige: folglich war das Land in viele kleine Dynastien und Staten zertheilt, worunter doch einer schon zu Abrahams Zeiten sehr blühend war.

In

In der zweiten Hälfte dieser Periode herrschten die Zykfos, oder Phöniciſche Hirtenkönige, 284 Jahre in Nieder: Aegypten. Amosis vertrieb ſie, und ſeit der Zeit ſcheint ganz Aegypten unter Einem Haupte vereint geweſen zu ſeyn.

II. Sefoſtriſche Obeliſken: Periode, von Möris bis Cheops, = 400 J.

Dies iſt das goldene Zeitalter der Aegyptier, vor und nach dem Trojanischen Kriege.

III. Dunkle Pyramyden: Periode, von Cheops bis Pſammitich, = 300 J.

Cheops baute die erſte und größte Pyramyde, und ſeine Nachfolger, Zeitgenossen von Homer und Salomo, die übrigen.

Am Ende dieſer Periode, bald nach Roms Erbauung, lebte der Geſetzgeber Bocchoris. Hierauf fiel Aegypten unter die Herrſchaft des Aethiopiſchen Sabako: in und nach dieſen Unruhen ward das Reich in zwölf Staten zerſtückt, die endlich Pſammitich mit Hülfe der Griechen wider vereinte.

VI. Hellere Griechische Periode, vom
 Psammitich bis Psammetit, vor Chr.
 670:524, = 150 J.

Hier verbinden sich die Aegyptier mit
 Griechen und Hebräern, und bekriegen
 mit abwechselndem Glücke die Assyrer
 und Babylonier. Nekao läßt Africa
 durch Phönicier umsegeln; Amosis, ein
 Usurpateur, setzt die Gesetzgebung seiner
 Vorweser fort, nimmt Antheil an dem
 Bündnisse der Asiatischen Mächte gegen
 den Persischen Cyrus, und veranlaßt da-
 durch den gänzlichen Umsturz des uralten
 Thrones der Pharaonen unter seinem Nach-
 folger.

Von nun an ist das schöne Aegypten ein
 Ball fremder herrschenden Völker. Es ist

1. unter den Persern — 200 J.
2. unter den griechischen Ptolemäern
 — 300 Jahr.
3. unter den Römern — 400 J.
4. unter den Byzantinern — 250 J.
5. unter den Arabern — 320 J.,
 vom J. 650 — 972.
6. unter den Satimiten — 200 J.
7. unter den Arabischen Kurden — 60 J.

8. unter

8. unter den Mamlucken

a. den Bahariten — 130 J.,
vom J. 1251 — 1382.

b. den Czirkassen — 140 J.

9. unter den Osmanischen Türken — seit
1517.

III. Phönicier.

Sie sind die Holländer der alten Welt. Als Seefahrer und Kaufleute streuten sie den ersten Samen Asiatischer und Aegyptischer Künste unter die verwilderten Europäer aus. Ihr Handel war bereits unter Jacob im Gange. Nebucadnezar schwächte sie, die Perser unterjochten sie, und Alexander zerstörte ihren Hauptsitz Tyrus: ihren Abkömmlingen, den Karthagern, machten erst die Römer den Garaus.

I. Ursprung der Nation und ihres Handels.

Sie sind Hamiten, und zogen sich, um Abrahams Zeiten, vom rothen Meere nach Kanaan. Die Zerstörung der Edomiter durch David ist vielleicht die Epoche von der Grösse der Stadt Tyrus.

II. Ursachen des erstaunlichen Wachstums ihres Handels.

Ihre Lage war dem Seehandel günstig, wie ihre Staatsverfassung, und ihr Nationalcharacter. Sie hatten den Alleinhandel mit zwei einträglichen Manufakturen, Glas und Purpur. Sie erfanden das Geld, und die Nachtseglation. Sie hatten, außer ihren Kauffahrtei-Flotten, auch eine Seemacht.

III. Ihre Kolonien und Seereisen.

Sie hatten eine Menge Pflanzstädte in Asien, Afrika, und Europa. Spanien entdeckten sie bereits unter Josua; und unter David bauten sie Cadix. Unter Nekas umschiften sie das Cap; noch unter Herodot holten sie Zinn aus England, und Börnstein von der Frisfischen oder gar von der Preussischen Küste.

IV. Untergang der Nation und ihres Handels.

Der Anwachs der neuen Reiche in Asien und Babylon störte sie zuerst in ihrer Ruhe. Dchus, der Perser, wüthete gegen Sidon, wie der Macedonier gegen Tyrus.

Thrus. Beide Städte wurden nachher wieder erbaut, und sind noch vorhanden: aber die Nation hat sich, nach Noahs Fluche, vom Erdboden verloren.

Karthager.

Aus Karthago, einer von den vielen Pflanzstädten, die die Phöniciere nach der Erbauung Roms, auf der Küste von Afrika anlegten, ward eine Stadt, die zuletzt 700,000 Einwohner zählte, und ein Staat, der in seiner Verfassung, die Aristoteles bewundert, sehr viel ähnliches mit der heutigen Britischen hatte; ein Reich, das ausser dem schönsten Theile von Nord-Afrika, ganz Spanien, und viele Inseln im Mittelländischen Meere beherrschte, das den Anfang der Entdeckung einer neuen Welt machte, und die Herrschaft über die alte vielleicht selbst Rom entriszen hätte, wenn nicht Hannibals Elefanten bei Zama scheu geworden wären.

Dieses Reich stand 740 Jahre. Karthago war

I. Klein und unbekannt, = 375 J.;
von seiner Erbauung vor Chr. 385 bis
zum

zum ersten Bündnisse mit den Römern
vor Ehr. 513. Doch am Ende dieser Periode, setzten
sie sich schon auf *Urica*, in Spanien, auf
Corsica, Sardinien, Sicilien, fest.

II. Groß und übermächtig, = 250 J.
vom ersten Commerz; Tractate mit den
Römern bis zum ersten Punischen Kriege.
Sie greifen in Afrika um sich; aber
ihre Anschläge auf ganz Sicilien vereiteln
Gelon, Dionysius, Timoleon, und Pyrrhus.
Durch Hanno und Himilko lassen
sie die Meere außer der Straße nach Süden
und Norden auskundschaften.

III. Unglücklich und nichts, = 125 J.
vom ersten Punischen Kriege bis zur
Zerstörung der Stadt im J. 145.
Der erste Krieg kostete sie Sicilien;
zwischen dem ersten und zweiten verloren
sie Sardinien, und eroberten Spanien.
Im zweiten kamen sie um alles außer
Afrika. Der dritte machte der
Stadt und Nation selbst ein Ende.

Hundert Jahre nachher baute August
die Stadt wieder auf. Später hin ward
sie

sie der Hauptsitz des Vandalischen Reichs. Allein die Araber, zu Ausgang des 7ten Jahrhunderts, entrißten sie den Byzantinern, und schleiften sie zum zweitenmal. Seitdem liegt sie in ihren Ruinen; und Shaw erkannte nur an einigen Cisternen den Ort, wo Karthago gewesen war.

IV. Hebräer.

Ein Hauptvolk der Welt, nicht blos der christlichen Universalhistorie; ein mächtiges Volk, das im Zeitpunkt seiner Größe, an Menge der Bürger, dem heutigen Preussischen State nichts nachgab; ein cultivirtes Volk, der Depositär aller Kenntnisse, die wir noch aus der älteren Welt, lange vor den jungen Griechen, übrig haben: das einzige Volk, nächst den Saurern, dessen Gesetzgebung und Sitten seinen Stat überlebt haben.

Dieses Volk erscheint in der Geschichte

I. als ein Haufe von Familien, in seiner Entstehung,
von Abraham bis Mose = 450 J.

II. als eine Demokratie,
von Mose bis Saul, = 450 J.

III.

III. als eine Monarchie,
von Saul bis Zedekia, = 450 J.

8) vereint, unter den drei ersten Königen — 100 J.

9) zertheilt, in zwei verschiedene Königreiche,

a) Israel — 220 J. unter 20 Königen zu Samaria. Assyrier zerstörten es.

b) Juda — 350 J. unter 21 Königen zu Jerusalem. Assyrier und Aegyptier machten es zinsbar, Babylonier zerstörten es.

IV. als eine Provinz anderer Staaten, von der ersten Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier, bis zur zweiten durch die Römer, = 650 J.

1. unter den Persern, 200 J.

2. unter Alexandern und seinen Nachfolgern in Aegypten und Syrien, 170 J.

3. unter den Maccabäern wird es wieder unabhängig, 130 J.

4. unter den Herodiern und Römern, 100 J.

V. als

V. als Cyulanten, in alle Welt zerstreut, seit 1700 J. Sie wagen Empörungen gegen die Römer, die alle mislingen. Sie werden in Arabien eine Zeitlang wieder herrschend. In den Ländern der Christen, von denen sie unmenschlich verfolgt wurden, erhielten sie in der Barbarei des Mittelalters Gewerbe und Industrie, und erfanden aus Noth, der Sage nach, den Wechselhandel.

V. Perser.

Ihr Ruhm und ihre Geschichte fänge zweihundert J. nach Roms Erbauung an, und währet nur 230 J., von Cyrus bis auf Darius Codomann.

Ein vorher unbekanntes Volk, das aus 12 Stämmen und 120000 Mann bestand, überwältigt seine Oberherrn, die Meder, die bereits über Assyrien herrschten; verschlingt allmählig die benachbarten Reiche, Indien, Babelon, und Aegypten; und herrschet zuletzt über ganz Vorder-Asien (nur Arabien ausgenommen) bis nach Indien und in die

die Bucharei hinein. Das erste Volk in Asien, das in Europa Eroberungen wagte: aber hier scheiterte seine Macht, anfangs an den ihm verächtlichen Scythen; und nachher an den damals noch unbeträchtlichen Griechen, für die es eben das wurde, was die Ungern für Deutschland.

I. 90 J. stieg es, durch die Weisheit seines Schöpfers Cyrus, und durch die Macht seiner Nachfolger, bis auf den Xerxes.

II. 140. J. fiel es. Es ward durch die freien Griechen geschwächt, es verwüstete sich selbst durch innerliche Unruhen, und ward zuletzt, nach drei verlorne Schlachten, dem entschlossenen Macedonier zur Beute.

Nach Alexanders Tode zerfiel das große Kaiserthum in mehrere Staaten. Fast alles, was in Asien dazu gehöret hatte, stand anfänglich

I. unter den Seleukiden, — 70 Jahr, oder unter den Syrischen Königen. Diese verloren ihre Besitzthümer jenseits des Euphrats gegen

gegen die Parther, und später hin ihre dissei-
tigen Länder gegen die Römer.

2. unter den Arsachiden, — 470 J., oder
unter den Parthern, diesem fürchterlichen
Volke, das selbst den Römern unbezwinglich
war, und vom Euphrat bis zum Indus, vom
Kaspischen bis zum Rothen Meere, herrschte.
Ihre Könige waren aus zwei verschiedenen
Linien:

a. der Arsachischen, — 260 J. bis A.
15 nach Christo: 18 Könige, die zu
Atesiphon residirten.

b. der Artabanischen, — 210 J. bis A.
226: unter 11 Königen. Die Perser
verdrangen die Parther, deren regieren-
des Haus sich nur noch 100 Jahre in Ar-
menien erhielt.

3. unter den Sassaniden, — 425 J., oder
unter den neuern Persern, vom J. 226-651,
unter 28 Beherrschern, deren Anherr Ar-
dschir, Sassans Enkel, war.

4. unter den Arabern — 600 J., bis zum J.
1258, da Hulaku = Chan Bagdad eroberte.
Doch während der Zeit waren hier schon eine
Menge unabhängiger Fürsten, theils Türk-
ischer theils Persischer Abkunft, entstanden,
unter denen die Seldschukisch = Türkischen
Monarchen die mächtigsten waren.

5. unter den Mogolen, — 150 J., mit In-
begriff der Dschubanier und Tschanier, vom
J. 1258-1410.

6. un-

6. unter den Turkomannen theils vom schwarzen, theils vom weissen Schöpse, — 100 J.

7. unter den Soff's, vorgeblichen Abkömmlingen des Ali, — 220 J., von Schah Ismail, der A. 1508 Bagdad einnahm, bis Schah Husain, dem die Ugwaner A. 1722 die Krone entrissen.

VI. Griechen.

Nicht Einen Staat, sondern eine Menge von meist kleinen freien Staaten, ohne andre allgemeine Verbindung, als die die Einheit der Sprache und der Nationalstolz unter verschiedenen Völkern macht, muß man sich unter dem Namen der Griechen denken.

Das feinste und cultivirteste Volk der alten Welt: Schüler der Aegyptier, Phönicier, und Klein-Asiater; und Lehrer der Römer, und vermittelst dieser, Lehrer unsers ganzen Welttheils. Gleich den Deutschen in der neueren Welt, breiteten sie sich, durch Kolonien, Eroberungen, und Reisen, in der ganzen bekannten älteren aus, und verpflanzten ihre Sprache, ihre Sitten, ihre Kenntnisse, und Künste, an den Euphrat und

VI. Griechen. 129

und Indus, an den Nil, Dnèpe, und Don, an die Tyber, die Rhone, und den Ebro.

Wir ordnen sie in 9 Klassen, und beschreiben die Griechen 1. in Jonien, 2. im Peloponnes, 3. in Zellas, 4. in Thessalien, 5. in Macedonien, 6. in Epirus, 7. auf den Inseln, 8. in Italien, 9. in ihren Kolonien.

I. Jonien.

Klein-Asien ist das Vaterland aller Griechen, von dar sie noch vor Mose, unter dem Namen Javaner und Pelasger, in andre Gegenden zogen. Handel und Nachbarschaft mit andern bereits gebildeten Nationen, machte sie früher cultivirt, als ihre Europäische Enkel: sie haben den ersten griechischen Dichter und Geschichtschreiber geboren.

Noch vor Roms Erbauung durch Rückwanderungen einiger Haufen von Europäischen Griechen verstärkt, errichteten sie 18 kleine Freistaten, die in drei Eidgenossenschaften, die Jonische, Aeolische, und Dorische, vertheilt waren. Der Indische Krösus unterwarf sie sich: von ihm kamen sie an

J

die

die Perser, für die sie gegen ihre Hellenische Brüder fechten mußten.

Athen machte sie frei, in dem Frieden mit Artaxerxes Langhand. Sparta gab sie wieder der Persischen Herrschaft preis, durch den Antalcidischen Frieden. Alexander machte sie abermals frei; aber seine Syrische Nachfolger beherrschten sie 150 Jahre. Die Römer machten sie von Antiochus dem Großen los: 100 Jahre genossen sie dieser Unabhängigkeit, bis sie sich mit dem Mithridat gegen ihre Befreier verschworen, und vom Sulla durch unerschwingliche Straf gelder beinahe aufgerieben wurden.

2. Peloponnes.

Unter den 8 Gebieten dieser Halbinsel, Achaïen, Sicyon, Korinth, Argos, Elis, Arkadien, Messenien, und Sparta, ist vorzüglich Sparta wichtig. Der Anfang aller dieser Staten fällt in die dunkle Vorgeschichte. Erst Lykurgs Gesetzgebung breitet etwas Helle und Gewißheit über Morea aus.

Sparta

VI. Griechen. 131

Sparta oder **Lacedämon**, die Antipode, die Rivalin, und zuletzt die Ueberwinderin von Athen,

1. bildet sich durch Inkurgen, = 140 J.,
vor Chr. 888-743.

2. schlägt die **Messenier**, = 260 J.
die **Perfer**, = 50 J.
vor Chr. 480-431.
die **Athener** = 60 J.

3. wird geschlagen, von den
Thebanern, = 130 J.
vor Chr. 371-236.
Achäern, = 40 J.
Römern, = 50 J.
vor Chr. 197-146.

3. Hellas.

Attica, **Böotien**, **Phocis**, **Lokris**, **Doris**, und **Aetolien**, sind die vornehmsten Landschaften von Hellas.

Athen erscheint in der Geschichte 100 J. nach Mose, und verschwindet daraus 100 J. vor Christo, als es die Römer erobert hatten. Seine

I. alte Periode gehet von seinem Erbauer Cecrops bis zum letzten Könige Codrus, einem Zeitgenossen des Sauls, = 500 J. In der Mitte stehet Theseus.

In der
II. mittlern, = 370 J., hat es 13 beständige und 7 zehnjährige Archonten. Im ersten Jahre des ersten zehnjährigen ward Rom gebaut. In der

III. neuern, = 600 J., besonders seit dem Persischen Kriege, der im 19ten Jahre der Freiheit Roms anfing, wird es erst universalhistorisch. Zwei Schlachten, die bei Marathon und bei Chäroneia, dienen zu Ruhepunkten.

1. von der Einführung jährlicher Archonten; oder der völligen Demokratie, bis zur Schlacht bei Marathon = 200 J.

In der Mitte stehet Solon, der Nachfolger Draco's in der Athenischen Gesetzgebung; und Pisistratus.

2. vom Treffen bei Marathon, bis zu dem bei Chäroneia, = 160 J.

Athen triumphirt über Persien. Nach dem Cimonischen Frieden wird ihm sein

So

Sokrates geboren, und die Römer borgen ihm seine Gesetze ab. Stolz und Eifersucht verleiten es zum Peloponnesischen Krieg, in welchem sein Anschlag auf Sicilien zerrinnt, und Sparta obsieget. Thrasybul und Conon retten es noch; Theben schlägt ihm neue Wunden: natürlich mußte es nun unter dem schlaunen Nachbar Philipp erliegen.

3. vom Treffen bei Chæroneæ bis zur Eroberung von Athen durch die Römer, = 240 J.

Alexander ließ ihm einen Schatten von Freiheit, den es auch unter dessen Nachfolgern in Macedonien kümmerlich und abwechselnd erhielt. Es trat in den Achäischen Bund, 100 J. nach obiger Schlacht; die Römer schützten es gegen Philipp III. Im Mithridatischen Kriege agirte es feindlich gegen seine Beschützer; da kam Sulla, und nahm es mit Sturm ein.

4. Theffalien.

Theffalien, oder Pelasgien, war vormals eine See, und nachher ein Thal, von welchem

welchem Tempe und Pharsalien einzeln Theile waren: der Stammsitz der alten Pelasgischen oder eigentlichen Griechen, die von hieraus ihren Namen nach Italien trugen; und das zweite Vaterland der neueren oder Hellenischen Griechen, die vom Deukalion stammten, und jene verdrangen.

In der Vorgeschichte ist Thessalien kein unwichtiges Land. Hier machte Deukalion Eroberungen, hier sah man die erste griechische Neuterei, von hier aus gieng der Argonauten: Zug. Allein später hin hatte es, wegen seiner Zertheilung, wenig Einfluß in die grossen Begebenheiten Griechenlands: der zweite Jason, der 50 J. vor Alexandern über Phera herrschte, war eine vorübergehende Erscheinung.

5. Epirus.

Hier in Skanderbegs Vaterlande wohnten schon im Trojanischen Zeitalter griechische Stämme, mit Nördlichen Barbaren oder Ungriechen vermengt, und in viele kleine Staten zertheilt: bis endlich die Molosser die herrschende Nation wurden, und ganz Epirus unter Einen König kam.

Seit

Seit dem Xerxes werden diese Könige durch innere Unruhen und einigen Einfluß in das übrige Griechenland bekannt. Und vom Arybas an bis Alexandern II, = 130 J., ist die Epirische Geschichte wichtig. Arybas, in Athen gebildet, wurde der Gesetzgeber seiner tapfern aber rohen Völker. Seine Nichte Olympias war des Grossen Alexanders Mutter. Sein Neffe, der Epirische Alexander, hatte vor, das im Westen zu werden, was der Macedonische Alexander, sein Schwestersohn und Schwager, im Osten wirklich war. Pyrrhus II. ein Enkel des vorigen, einer der grossen Fürsten des Alterthums nach Hannibals Urtheil, nur dabei ein Abenteurer, stritt mit Rom, Karthago, Macedonien, und Sparta. Mit seinem Enkel erlosch sein Mannstamm.

Nun führten die Epirer unter sich die Demokratie ein, und wurden darüber ihren Nachbarn, den Macedoniern und Illyriern, zur Beute. Die Römer machten sie frei nach Philipps Niederlagen. Allein wie sie nachher den Antiochus heimlich, und den Perseus öffentlich, gegen die Römer unterstützten, riß ihnen Paul Aemil 70 Städte nieder, und machte den Kern der Nation zu Sklaven oder Gefangenen.

6. Griechische Inseln.

Die vornehmsten sind Rhodus, Cypern, Creta, Samus, Negina: lauter unabhängige, theils freie, theils monarchische Staten, die von griechischen Abkömmlingen, nach Verdrängung der Ureinwohner und Phönicier, meist noch vor dem Trojanischen Kriege waren errichtet worden, und mit ihren mächtigern Brüdern zuletzt einerlei Schicksale hatten.

7. Groß-Griechenland.

Schon die alten Javaner schickten aus Klein-Asien Pflanzvölker nach Italien. Ihnen folgten nachher, bei verschiedenen Anlässen, mehrere aus Arkadien und dem übrigen Griechenlande nach, und bauten sich hauptsächlich im Neaplitischen an. Diese Züge vermehrten sich nach der Erbauung von Rom; dadurch ward der größte Theil von Unter-Italien und Sicilien griechisch. Rhegium entstand N. 741 vor Christo, Syrakus und Krotona 731, Tarent 700, Gela 675, Zankle 653, Agrigent 578, Thurium 444.

Eine

Eine von diesen griechischen Kolonien, **Syrakus** auf Sicilien, erhob sich über die übrigen, wie Karthago unter den Pflanzstädten der Phönicier. Lange war es schwach und unbekannt, von seiner Erbauung an bis zum Xerxes, A. 731 : 497: nun erst fieng es an, seine Rolle zu spielen, ward ein Königreich, erwehrete sich der Karthager und Athener, und fiel A. 212 unter die Römer. Epochen sind in diesen 285 Jahren seines Ruhms,

1. Gelon und Hiero, — 30 J. Von Gelon sind die ältesten griechischen Münzen.
2. Diokles, der Gesetzgeber, — 60 J.
3. die Dionysier, — 60 J.
4. Timoleon, aus Korinth, Befreier von Syrakus, — 25 J.
5. Agathokles, Hiero, und Archimedes, 110 J.

8. Griechische Kolonien.

Auch diese Kolonien lassen sich der Zeit nach in drei Klassen theilen:

1. uralte Javanische Kolonien, noch vor Mose.
2. alte, zwischen Mose und Rom; nicht nur in Italien, sondern auch in andern

Ländern. So legten die Rhodier schon um das J. 915 eine Pflanzstadt auf der Küste von Spanien an.

3. neuere Kolonien, seit der Erbauung Roms. Nun gewann der Schiffbau in Griechenland eine bessere Gestalt. Negerina prägte das erste Silber, Korinth erfand die Schiffe mit drei Reihen Rudern, der Handel hob sich, und seitdem breiteten sich die griechischen Pflanzstädte sowol nordwärts den Hellespont hinauf, und dies = und jenseits am schwarzen Meere, besonders an den Mündungen des Dons und Dnëps, als westwärts in Italien, Sicilien, Gallien, Spanien und Afrika, aus. Nun entstand Byzant A. 650, Cyrene 614, Apollonia und Marseille 600.

Hierher gehören auch bloße Seereisen: als des Samiers Colaus nach Tartessus, des Massilischen Pytheas nach Thule u.

Eine 4te Klasse griechischer Kolonien machten Alexanders Eroberungen in Asien und Aegypten.

9. Macedonien.

Im nördlichen Theile von Griechenland, über welchen hinaus Thracien, Scythien,

thien, und die Barbarei lagen, sangen die ersten griechischen Varden, und wurden zu gleicher Zeit zwei große Weltherrscher von verschiedener Art, Alexander und Aristoteles, geboren.

Lange war Macedonien, wie Epirus, in viele kleine Völker zertheilt, die unter sich und mit den Illyriern und Thraciern unaufhörlich kriegten. Perdicas, im Jahrhundert Roms, vereinte sie in ein Königreich. Seine Nachfolger wurden einst Vasallen der Perser, mußten den Athenern ihre Seehäfen zu Handels- Niederlagen überlassen, waren Schutzverwandte der Thebaner: aber sie erfanden den Phalanx, sie zogen Gold aus ihren Bergwerken, Archelai Hof konnte schon den Euripides vertragen, und Philipp lernte in Epaminonds Schule die Kunst, ausgeartete freie Griechen zu bezwingen. Philipps Genie und Statskunst gründete das große Gebäude, das sein Sohn durch Kühnheit und Glück auführte, und durch seine Laster wieder einstürzen machte.

I. Das Königreich Macedonien stund
400 J., vom Perdicas bis Philipp.

II. Das

II. Das Macedonische Kaiserthum begreift die Zeit der Regierung Alexanders des Großen, 12 Jahre. Dieser Krieger, 20 Jahre alt, bereitete sich 2 Jahre zum Persischen Feldzuge vor. Die 10 folgenden Jahre seiner Siege theilen sich, wie Nero's Regierungszeit, in zwei Quinquennia:

- a. er siegt 1. am Granicus, 2. bei Issus, und zerstört Tyrus. Er erobert 3. Gaza und Aegypten, 4. baut Alexandria, sieget bei Arbela, 5. und verbrennt Persepolis. Darius wird ermordet.
- b. er wird 6. ein Perser, und Philotas verschwört sich gegen ihn; er dringt in die Bucharei, ermordet den Alitus und Hermolaus, steigt 7. über die Gebirge nach Indien, und troßt seine Macedonische Invaliden. Er läßt 8. das Kaspische Meer erforschen, geht 9. nach Babylon, macht Projecte, die Welt zu erobern, und sänft sich 10. zu Tode.

III. Aus den Trümmern dieses Kaiserthums bildeten sich nach dem Treffen bei Issus,

Isfus, folgende Staten, deren neue Zerstückelung nachher wieder neue Staten erzeugte.

A. Macedonien selbst kam, 40 Jahre nach Alexandern, an Antigonus, des Syrischen Antigonus Enkel, dessen Nachkommen diesen Thron 150 J. besaßen: bis solchen die Römer v. Chr. 166 umwarfen. Macedonien hatte Karthagische Partei genommen.

B. Thracien, das bereits Alexanders Vater erobert hatte. Hier herrschte Isfemach 40 J., dann die Gallier 80 J. Hierauf bekam die Seeküste allerhand Herrn: tiefer im Lande richtete sich der Odryssische Stat wider auf, allein die Könige waren Römische Vasallen; und Claudius N. 47 verwandelte Thracien gar in eine Römische Provinz.

C. Aegypten, unter den Ptolemäern, — 300 J. In der ersten Hälfte glücklich, unter drei weisen Fürsten; hierauf voll innerlicher Unruhen, in die sich die Römer mischten, und 33 J. v. Christo das Land zur Provinz machten.

Cyrene

Cyrene und Cypren waren manchmal eigene Staten, die durch Theilung aus dem Aegyptischen entstanden waren.

D. Syrien oder Ober: Asien, unter den Seleukiden, begriff anfänglich alle Eroberungen Alexanders in Asien, zerfiel aber allmählich in folgende Staten, woran hauptsächlich innre Unruhen, Hannibal, und die Schlacht bei Magnesia, Schuld waren.

1. **Atropatene, oder Medien.** Atropates, des Perdiccas Schwiegervater, stiftete dieses Königreich: sein Nachfolger ward von Antiochus dem Großen bestätigt. Die Parther verschlangen es.

2. **Indien** unter dem Sandrocott, den Seleukus bestätigte.

3. **Baktrien.** Hier fiel Theodot, 5 J. vor der Empörung der Parther, von Syrien ab: sein Stat dauerte 110 J. Die benachbarten Nomadischen Völker zerstörten ihn, und später hin bemächtigten sich die Parther des Landes.

4. **Parthien.** Die Parther empörten sich vor Chr. 249. siehe oben S. 127.

5. **Klein-Armenien**, im J. 189. Der Statthalter Zadriades nahm der Gelegenheit

genheit wahr, als die Römer den Antiochus druckten, und machte sich unabhängig. Zuletzt verschenkten die Römer das Reich an allerhand Fürsten, und unter Vespasian machten sie es zur Provinz.

6. Groß-Armenien, entstand wie Klein-Armenien, und zu gleicher Zeit. Der erste König war Artarias: sein Geschlecht erlosch N. 2. Trajan machte das Reich N. 106 zur Provinz, N. 117 gab sie wieder auf. Nun herrschten wieder eigene Könige, in deren Angelegenheiten aber sich Römer und Parther wechselsweise mischten: der letzte Tigranes VI übergab sein Reich N. 412 an den Persischen Kaiser Jesdegerd.

7. Palästina, das in den blutigen Kriegen zwischen den Seleukiden und Ptolemäern am meisten gelitten hatte, riß sich unter den Maccabäern vom Antiochus Epiphanes N. 167 los, fiel aber nach 105 Jahren unter die Römer.

Der kleine Ueberrest vom eigentlichen Syrien ward N. 65 vor Ehr. eine Römische Provinz; nur Komagene blieb

blieb den Seleniden bis auf den K. Vespasian.

Andre Staten, besonders in Klein-Asien, die zum Theil auch als Trümmer des Macedonischen Kaiserthums angesehen werden, kommen unter Klein-Asien vor.

VII. Klein-Asiater.

Klein-Asien ist der Stammsitz der meisten Europäischen Völker. Hier bildeten sich sehr früh gestittete Staten. Hier wurden die grossen Kriege geführt, die die Herrschaft der Welt zwischen Europäern und Asiatern, unter den Kimmeriern, Alexandern, Antiochus, und Mithridaten, fast immer zum Vortheil der erstern, entschieden. Hier ward endlich in neueren Zeiten die Osmanische Macht gegründet.

I. Vor Alexandern, und schon in der Vorgeschichte, erscheinen hier

1. Phrygier, seit Gordius I, dessen Knoten 1000 J. nachher Alexander lösete. Sie sind durch ihre Kureten, das opus *Phrygium*, und den Nesop

Sop bekannt. Krösus brachte sie an Lydien.

2. Trojaner oder Kleinphrygier. Die sonst unwichtige Zerstörung ihrer Stadt durch die Griechen, ist eine Epoche in der Vorgeschichte.

3. Jonier, s. oben S. 129.

4. Lydier. Sie schickten ein Pflanzvolk nach Italien, sie erwehreten sich der Kimmerier, tritten mit den Medern, eroberten unter dem Krösus ganz Klein-Asien, und wollten den Persischen Conqueranten in seiner Geburt ersticken, der ihnen dafür den Garaus, und Klein-Asien zur Provinz machte.

Mit Rom hatte ihr dritter Regentens Stamm, die Mermnaden, von Gyges angefangen.

5. Karier, an der Seeleiste, Geschlechtsverwandte der Lydier und Mysier, die ersten Seefahrer der Welt, nächst den Phöniciern. Sie hatten noch ihre eigene Fürsten selbst unter der Persischen Herrschaft.

6. Cilicier, ein Gemische von Phöniciern, Syrern, und Griechen; zu der Römer Zeiten grosse Seeräuber.

II. Nach Alexandern zerfiel Klein-Asien wieder in mehrere Staten, welche alle endlich die Römer verschlangen, und bis auf die Vorrückung der Türken behaupteten.

1. Pergamus, oder Mysien, stand unter dem Thracischen Isimach; dessen Schatzmeister aber, Philetärus aus Paphlagonien, errichtete hier einen neuen Stat A. 283 v. Chr., den die Römer durch fremden Raub groß machten. Die Fürsten hießen Eumenes und Attalus. Der letzte vermachte sein Land A. 132 den Römern.

2. Bithynien. Was, ein Bithynischer Prinz, machte sich hier unabhängig. Prusias verrieth den Hannibal; und Nikomedes IV vermachte A. 74 vor Chr. sein Land den Römern. Ein abgerißner Theil von Bithynien ist

3. Ga:

3. Galatien oder Gallogræcia. Nikomedes I rief die Gallier N. 275, aus Europa herüber, zu Hülfe gegen den Antiochus Soter: nun ward am Halys eben die Sprache geredet, wie zu Trier. Manlius schlug sie 87 J. nachher, als Freunde des Grossen Antiochus. Pompejus vertheilte sie unter 4 Terrarchen: August machte Galatien zur Provinz.

4. Paphlagonien, der Heneter Vaterland: Moyses erscheint hier als König, 100 J. nach Alexandern. Seine Nachfolger hielten Römische Partei: der letzte war Dejotarus, nach dessen Tode August das Land zu Bithynien schlug.

5. Kappadocien. Ariarath erhielt sich gegen die Macedonier. Seine Nachfolger waren Günstlinge der Römer: den letzten, Archelaus, tödete Liberius, und machte das Land N. 17 zur Provinz.

6. Pontus. Mithridat II unterwarf sich Alexandern, machte sich aber nachher frei. Der Alte Mithridat eroberte

te Kappadocien und Paphlagonien: der IVte bekam Phrygien von den Römern, denen der VIte, der Große, die Herrschaft Asiens mächtig zu entreißen suchte. Erst Nero machte das Land völlig zur Provinz.

Mit dem Pontus wurde unter Mithridat dem Großen der gegenüberliegende Bosporus (Krimische und Kubanische Tatarei) verbunden, kam aber nachher wieder ab. Bis auf Konstantin den Großen kommen hier Bosporanische Könige und Chersonessische Fürsten vor.

VIII. Unbekannte Völker.

Kaufleute, Eroberer, Apostel, und Neugierige, haben die Welt entdeckt, und Menschen, die sich seit dem Thurmbau weit und breit verlaufen hatten, wieder unter sich in Verbindung gebracht. Die alten Völker, die vorzüglich diesen Dienst dem menschlichen Geschlechte geleistet haben, und unter denen wir die größte Summe kosmographischer Kenntnisse vorfinden, sind

I. Phö:

1. Phöniciet. Diese kannten alle Küsten des Mittelländischen und Schwarzen Meeres; auch am Persischen Meere hatten sie Kolonien. Sie schifften über die Straße hinaus nach England, und vielleicht gar in die Ostsee. Sie umsegelten Afrika; und ihre Entel, die Karthager, waren bereits Amerika nahe gekommen.

Fragmente ihrer Entdeckungen finden sich in Mose, Homer, und den Argonauten-Sängern.

2. Griechen. Homer kannte dunkel Spanien, die Krim, und Aethiopien; aber Assyrien und Indien gar nicht. Vor Ehr. 600 J. wurden die Griechen in Cadix und Marseille, wie auch in Scythien und Afrika, bekannt. Herodot beschrieb Kynestier, die Donau, den Don, das Kaspische Meer, Indien, und die Wüste Schamo. Plato dachte sich die Welt von Herkulis Säulen bis zum Phasis. Wie Aristoteles geboren ward, 400 J. vor Ehr., kam zuerst ein dunkles Gerücht

K 3 nach

nach Griechenland von einem gewissen Hyperboreischen Volke, Namens Römer, deren Hauptstadt andre Hyperboreer verbrannt hätten. — Den Osten helleten Alexanders Räuberzüge bis an die Gränze der Mungalei und den Ganges auf: aber im Norden, selbst über die Donau hinaus, blieb alles dunkel; und im Westen war bis auf die Römer nichts, als die Küste, bekannt. Nur Pytheas segelte A. 330 nach Thule, und Eratosthenes hörte A. 230 den Hercynischen Wald nennen.

3. Römer. Diese haben den Europäischen Westen entdeckt und unterjocht. Die Inseln und Länder, die das mittelländische Meer bespület, bis an den Rhein, die Donau, und den Euphrat hin, ist das, (Britannien mit eingeschlossen), was sie in ihrem Kanzleistyl, wol mehr aus Unwissenheit als Hochmuth, *Orbis Terrarum* nannten. Was jenseits dieser Gränzlinien lag, war für sie Terra incognita, wie Sina für uns im 15ten Jahrhundert. Von der Erde an dachten sie sich eine kurze Küste
Ost:

VIII. Unbekannte Völker. 151

Ostwärts bis an die Wolga hin. Der größte Theil von Polen und Rußland war, ihrem Begriffe nach, im Eismeer begraben.

Folglich werden diese alte Weltentdeckende Völker von den neueren Franken, samt ihrem Geschöpfe, dem Papst, den Spaniern und Portugiesen, und den Russen, unendlich übertroffen.

Diese Entdeckungen erhielten und verbreiteten sich, theils gelegentlich durch Schriftsteller von allerhand Art, theils vorzüglich durch eigene Geographien und Landkarten. Die erste Landkarte kommt Jos. XVIII, 9. vor: die erste griechische machte Anaximander von Miletus unter dem Cyrus. Auch Aristagoras und Sokrates hatten Landkarten, und unter dem Propercius illuminirte man sie bereits in Rom. Von Karten des Mittelalters sind noch vorhanden, Agathodämons seine aus dem 5ten, und die Pentingerische aus dem 13ten Sæculo; Karls des Großen seine aber ist verloren.

Die unentdeckten Völker warf Ephorus alle in 4 geographische Klassen zusammen,

K 4

und

und nannte sie, nach den Namen der ersten, die am Rande dieser Terra incognita in Westen, Norden, Osten, und Süden wohnten, Celten, Scythen, Indier, und Aethiopier: etwa so, wie wir noch heut zu Tage die Namen Tararn, Indier, Negern, und Amerikaner brauchen; und wie Deguignes mit dem Worte Zunnen spielt.

IX. Römer.

vor Chr. 753 — 1453 nach Chr.
= 2200 J.

Das Volk ist dahin: aber noch lebt es im ganzen südlichen Europa in seiner Sprache, seinen Gesetzen, und in der Aufklärung, mit der es seinen Besiegten ihre Unterwerfung vergütet hat. Es baute seinen Thron meist auf die Trümmer des Karthagischen und Macedonischen Reichs; dem Pyrrhus, Hannibal, Antiochus, den Cimbem, dem Mithridat, den Markomannen, und Radegasten, war es unbezwinglich: aber in Westen starb es durch Germanier eines

ge:

geschwinden, und im Osten durch Araber, Franken, und Türken, eines langsamen Todes. Sein Ende ist der Anfang der meisten noch vorhandenen Staaten.

I. Rom entsteht und wehret sich, — 250 J.
unter Königen.

Es war kein Kläubernest: aber wohl ein roher schwacher Stat, der dennoch schon Schreibkunst und Münze hatte, und Wasserleitungen baute. Lucretia war die Epoche, nicht die Ursache, seiner Freiheit.

II. Rom erobert Italien, — 250 J.

von A. V. C. 243-489.

unter aristokratischen Consuls.

Da kriegete es mit Porsenna, Coriolan, den Galliern, und Pyrrhus. Da bekam es Tribunen, die zwölf Tafeln, Censoren und Prätores, und Sonnenzeiger. Da drang es allmählig dem Adel alle seine Rechte ab. A. 347 gaben sie ihren Truppen den ersten Sold, 350 machten sie die erste Winter-Campagne, 441 ward der Appische Weg gemacht, 474 nahmen sie von den Galliern die Sichelwagen an, 480 lernten sie

R 5

sie

sie von Pyrrhus ihre Läger befestigen, und 484 schlugen sie das erste Silbergeld. Der Aegyptische Ptolemäer bot ihnen seine Freundschaft an. Aber noch hatten sie keine andre Annalen, als Tempelregister; keine Aerzte, als Schlangen aus Epidaurus: noch blühte um ganz Rom kein Apfelbaum.

III. Rom erobert die Welt, — 250 J. von A. 480-722.

unter demokratischen Consuls und Triumviren.

1ster Punischer Krieg: er dauert 23 J. Rom wird eine Seemacht, macht Münzoperationen, und gewinnt Sicilien: hier fängt der Grieche an, das Urbild des Römers zu werden.

Friede von 23 J. Sie nehmen Sardinien weg; und züchtigen die Illyrier, worüber sie Freunde der Griechen werden. Nach Norden gehen sie über den Po, und rücken bis an die Alpen vor: und in Spanien befehlen sie den Karthagern, nicht über den Ebro zu gehen.

A.

A. 513 spielt Livius Comödien, 514 wird Ennius geboren, und 534 practiciret Archagathus in Rom.

2ter Punischer Krieg, einer der größten in der alten Geschichte: er dauerte 18 J., und ward in Italien, Spanien, und Sicilien geführt, und in Afrika entschieden. Hannibal siegt bei Cannä A. 537, und Maharbal darf das Capitolium nicht stürmen! Num rettet Fabius Italien, die Scipionen erobern Spanien, Marcell nimmt Syrakus ein, Nero schlägt den Asdrubal, und Scipio den Hannibal A. 552.

Friede mit Karthago 50 J. Indessen schlagen sie Philippen von Macedonien, Hannibals Allirten; und machen Griechenland frei. Sie demüthigen den Großen Antiochus, und züchtigen seine Freunde, die Aetolier und Galater. Sie werfen den Macedonischen Thron gänzlich um, und verwüsten Epirus. A. 595 theilen sie Aegypten und Kappadocien, und A. 599 werden sie von Marseille aus nach Gallien gerufen.

Rom

Rom verfeinerte sich durch Umgang mit Griechen,

Graecia capta ferum victorem cepit, et artes

Intulit agrestⁱ Latio.

und bereicherte sich durch Raub aus dreien Welttheilen: sein Lure stieg, und seine Tugend sank. Nun erst schrieb Fabius seine Annalen. A. 579 ward die Stadt gepflastert, 588 spielte Terenz die Hechra, 692 jagte Cato die griechischen Sprachmeister aus Rom, und um A. 600 sieng der Weinbau und die Schaffschur in Italien an.

3ter Punischer Krieg: er dauerte nur 4 J., von A. 604-607. Karthago war vernichtet, abermals durch einen Scipio; zu gleicher Zeit fiel Korinth durch den Mummius; und Metell besiegte den falschen Philipp.

Nun folgen 60 Jahre von Triumphen und Ungerechtigkeiten: Kriege mit Viriath in Portugall, mit Numantia in Spanien, mit den Sicilischen Sklaven, mit Jugurtha in Numidien, mit den Eimbern, mit den Italischen Bundesgenossen. Pergamus fiel den Römern durch Erbschaft

schaft zu, Aquilius erhielt es durch Brunnenvergiftung: das südliche Gallien ward, nebst den Balearischen Inseln, durch Wafsen erobert; und A. 661 suchten die Parther um Römische Freundschaft an.

A. 615 arretirten die Tribune die Consuls; bald nachher setzte ein Tribun den andern ab. A. 620 floß in Rom das erste Bürgerblut; und 632 ward ein Victor erschlagen.

4. Bürgerkriege, oder sogenannte Triumvirate, von A. 666 - 722. Die Hauptpersonen darinn waren

I. Marius und Sulla. Hier siegte der Patricier über Mithridaten, das Tribunat, und Rom selbst: nur Sertorius, ein Marianer, hielt sich in Spanien. — Nachher pflanzte Pompejus Tropäen auf den Pyrenäen, und reinigte die Meere von den Seeräubern. Aus Macedonien rückten die Legionen bis an die Donau vor. Lucull überwand den Mithridat und Tigranes, und verpflanzte Pontische Gewächse nach Italien. Crassus erwehrete sich des Sklaven Spartakus, und stellte das

das Tribunat wieder her. Metell eroberte Areta. Catilina's Verschwörung mislang, ob sie gleich Cäsar begünstigte. Pompejus siegte in Kolchis, Armenien, und Palästina, und gieng hier ins Allerheiligste: Rom, dessen Einkünfte er um das dreifache vermehret hatte, war seiner Meinung nach nicht dankbar genug gegen den Ueberwinder des Orients; aus Rache verschor er sich mit Crassus und Cäsar A. 693.

II. Pompejus und Cäsar. Hier siegte der schlaue Plebejer, der unternehmende Marianer, über den unentschlossenen Pompejus und das verdorbene Rom, wie Cromwel über Carl I. und die Britten. Cato mußte Cypern confisciren: ungeheissen griff Crassus die Parther an, und blieb; ungefragt eroberte Cäsar Gallien, gieng über den Rhein, und landete auf Britannien. Pompejus ward A. 701 allein Consul. A. 702 sollte Cäsar das Proconsulat niederlegen; ein mit $1\frac{1}{2}$ Million Thalern erkaufter Tribun hintertrieb es. A. 704 sollte er seine Truppen abdanken; verwegen gieng er über den Pisatello,

satello, und eroberte, dieweil Pompejus negociirte. Er gewann Spanien, und A. 705 die Pharsalische Schlacht: von Aegypten aus gieng er über den Pontus nach Rom, schlug hierauf die Pompejaner in Afrika, und machte Numidien zur Provinz. A. 707 ward er Dictator auf 10 J., theilte jedem seiner Soldaten 600 Thaler aus, und verbesserte den Kalender: Cicero aber schrieb indessen philosophische Werke. A. 708 siegte er in Spanien, ward beständiger Dictator, und wollte sich eben die Krone aufsetzen, als Brutus A. 709 Rom von dem Tyrannen befreite.

III. Antonius und Octavius. Nun waren Brutus und Antonius die Häupter zweier Parteien; Octavius, 19 Jahre alt, kam, um seinen Groß-Onkel zu erben; Cicero machte ihn mächtig, um den Antonius zu stürzen. Octavius gebrauchte seine Macht, um sich A. 710 das Consulat zu erzwingen, und vertrug sich darauf mit Antonius: Cicero ward das Opfer des Vertrags, und Brutus verlorh das Philippische Treffen. Nun plünderte Octavius Italien, um seine Soldaten zu bezahlen:

zahlen: und Virgil, der nicht geplündert wurde, vergötterte ihn. Dann siegte er über den jungen Pompejus und über Pannonien. Schon A. 717 hatte er den Lepidus erlirt: A. 721 brach er mit Anton, schlug ihn A. 722 bei Actium, und verfolgte ihn bis in Aegypten, das er zur Provinz, und dadurch die Römischen Landgüter um die Hälfte steigen machte. Der Senat verwünschte den Geburtstag des Auherrn von Caligula und Nero: Octavius entging der Verschwörung des jungen Lepidus, schloß den Janus-Tempel zu, der seit A. 435 offen stand, und ward unter dem Namen August unumschränkter Beherrscher des Römischen Reichs, und gab in phisologischem Verstande Rom sein goldenes Zeitalter.

Im ganzen Zeitraume der Triumvirate gab es keine Römer mehr; die Scipionen, Lucull, Cato, und Brutus, waren die letzten gewesen. Die höchsten Staatsbedienungen wurden nicht mehr durch Stimmen vergeben, sondern durch Bestechung erkauf, oder durch Waffen ertrotzt. Das Römische Volk war Pöbel, *saex Romuli*:
feine

Laster waren nur Laster schwacher Seelen* Commodus hatte bereits einen Groß-Besirz erschaffen: Constantin zerstückte ihn; aber der Kriegs-Stat, der wichtigste in einem so ungeheuren Reiche, versiel. Die Armee hatte keine Kriegszucht mehr, und keine Generale; so wie das Kabinet keine Ministers: in beide drangen sich daher allmählig Ausländer, genannt Barbaren, ein, die niemals Römer wurden.

Nun wohnten jenseits des Rheins und der Donau tapfere wache Völker, die sich seit dem 2ten Jahrhunderte unter dem Nahmen Sachsen, Franken, Alemannen, Burgunder, Vandalen, und Gothen zeigten. Sie thaten Einfälle in das zerstückete Reich; und die Kaiser nahmen aus ihnen, wie die Chalifen aus den Türken, Truppen, Generale, und Ministers. Constantin lies die Vandalen über die Donau herüber, und nahm ein Corps Gothen selbst in Sold.

Die letztern hatten jenseits der Donau ein Reich errichtet, das sich von der Ostsee bis ans schwarze Meer erstreckte. Da kamen die Hunnen, vermutlich ein Kalmückisches Volk aus der Mungalei, N. 376 über den Don herüber, und zersprengten

sprenghen die bereits getheilten Gothen. Einen Theil von diesen Flüchtlingen, die Westgothen, nahm Valens, wie Mahmud Gasni die Seldschuken, wie Rußland die Baschkiren, in Thracien auf: aber von gierigen Statthaltern zur Verzweiflung gebracht, ermanneten sie sich, und gewannen den Römern ein schreckliches Treffen, wie das bei Cannä, ab.

V. Rom theilt und verlieret die Welt,
von Theodosius dem Grossen an.

Theodosius theilte, wie seit Diocletian fast immer geschehen war: aber diesmal, gerade zur allerungelegensten Zeit, ward aus der Theilung eine völlige Trennung in das Westliche und Ostliche Kaiserthum. Die höchsten Statsbedürfnisse waren in den Händen unternehmender, verrätherischer, und unter sich uneiniger Ausländer: im Reiche selbst fassen schon, ausser den Vandalen, die unbezwinglichen Gothen; und an dessen Gränzen stunden Franken, Alemannen, und Hunnen, voll Rachgier und Eroberungssucht zum Einbruche fertig, und nur auf günstige Anlässe lauerend.

Diese Anlässe kamen. Der Sturm fiel auf das Westliche Reich: man verz ließ die entlegensten Länder, um die näheren zu erhalten; man verschenkte eine Provinz, um die andere zu schützen; man opferte endlich alles auf, um nur Italien zu retten. So zerfiel das Reich in Trümmer, und lag 400 J. in Trümmern: bis nach allerhand Revolutionen Karl der Große daraus ein neues Ganze, unser heutiges südliches Europa, baute. — Dies ist die so genannte Geschichte der **Völkerwanderungen**, der Pendant zu der Geschichte der Zertrennung des Macedonischen Kaiserthums (S. 141). Hies sind Franken, was dort Römer waren, was Osmaner für die Araber wurden.

Das östliche Reich verlor bei diesen Stürmen anfänglich nichts als Karthago: aber statt der ausgewanderten Pannonischen Völker ruckten ihm hierauf die Slaven nahe. Doch seine wahren Zerstörer kamen aus Asien; nicht aus Persien, wie man vermuthen sollte, sondern vom Süden aus Arabien, und vom Norden her, um die Krim herum: bis endlich, aber erst nach 1000 Jahren, sein trauriger Ueberrest von den Osmanern verschlungen ward.

ward. — Dies ist die Byzantische Geschichte.

Völker = Wanderungen.

Ein unschicklicher Ausdruck, der verbannt werden sollte: denn dem Worte Wanderungen kleben einige Nebenbegriffe an, die die richtige Vorstellung dieser Begebenheiten erschweren. Wandernde Völker sind Conqueranten aus ungebauten Gegenden, die fremde schon gebaute Länder einnehmen, solche zu ihrem Eigenthume machen, und sich mit allen ihren Familien darinnen häuslich niederlassen.

Sie folgen in nachstehender Ordnung auf einander:

1. Die Westgothen schickt Ruffinus A. 400 nach Italien, und Stiliko nach Gallien. Aber im Jahr 409 erobert und plündert Alarich Rom, und will nach Afrika: doch sein Nachfolger wählte das südliche Gallien, und machte Toulouse zur Residenz. Sie nehmen endlich den Schwaben ganz Spanien ab: ihre Gallische Länder entriß ihnen die Franken; und ihr Spanisches Reich zerstörten die Araber A. 712.

§ 3

2.

2. Die Vandalen, Schwaben, und Alanen, ruft Stiliko, ein Römischer Menschikov, A. 407 über den Rhein herüber. Sie ziehen nach Spanien: die ersten verlassen es wieder, die beiden letztern werden in der Folge von den Westgothen bezwungen.
3. Die Burgunder ziehen, vom Mayn her, ihren alten Freunden den Römern gegen die Westgothen, wie Peter I. dem Persischen Schah gegen die Agwanen, zu Hülfe, und erhalten dafür A. 413 ein Stück von Gallien. A. 435 bekamen sie einen Theil der Schweiz, bis tief nach Savojen hinein, und theilten Land und Sklaven mit den alten Einwohnern. Ihre Könige residirten in Genf, waren Römische Feldmarschälle, und nannten sich nach dem Untergange des westlichen Reichs Byzantische Vasallen. Die Franken unterjochten sie A. 532; doch blieben sie ein abgetheiltes Volk. A. 828 richteten sie ihr Königreich unter einem Welfen wieder auf, von dessen Geschlecht es zuletzt A. 1032 an Deutschland kam.
4. Die Vandalen werden A. 429, von einem mißvergnügten Statthalter, aus Spanien

IX. Völkerverwanderungen. 167

nien nach Afrika gerufen. Genserich stiftet in Karthago einen eigenen Staat, und kommt auf Verhehung einer rachsüchtigen Witwe N. 455 nach Rom. Unter Justinian N. 534 kommt dieses Vandalische Reich wieder unter Byzanz, dann an die Araber.

5. Die Angelfachsen werden N. 449 nach Britannien gerufen, welches Land Honorius längst feierlich aufgegeben hatte. Aber anstatt zu beschützen, unterjochten sie, und errichteten mehrere Staaten, die N. 828 in Einen zusammen schmolzen. Die alten Britten waren nach Wales und Bretagne geflohen.

6. Die Hunnen, bisher Freunde der Römer, spielen ihre zweite Rolle. Seit N. 445 gehorchten sie dem einzigen Attila: dieser schreckliche Eroberer, der zwar nicht mit Sina negociirte, wie Deguignes sagt, aber doch weit und breit im Norden herrschte, und den Kaiser von Byzanz wie seinen Vasallen behandelte, machte N. 450 einen Anschlag auf das westliche Kaiserthum, entweder von der mannsüchtigen Honoria gereizt, oder bei Gelegenheit, da zwei Fränkische Prinzen um die Thronfolge



folge stritten. Allein die alliirten Römer und Westgothen schlugen ihn N. 452 bei Chalons für Marne. Nach dieser Niederlage erfüllte er Italien mit Mord und Brand und Schrecken, und veranlaßte die Entstehung von Venedig. N. 454 starb er den Tod des Macedonischen Helnden. Sein Reich zerfiel unter seinen uneinigen Söhnen, die Gepiden setzten sich in Freiheit, die Ostgothen breiteten sich in Pannonien aus, und der Rest der Hunnen zog sich an den Don zurück.

7. Heruler, Turcilinger, und Rugier, stunden bereits in Italien, als ein eigenes Corps im Römischen Solde, das Odoacher commandirte. Diese Truppen wollten sich nicht mehr mit blossem Solde begnügen, sondern verlangten Land, wie ihre übrige Germanische Brüder hatten. Kein Land war fast mehr zu vertheilen da, als Italien selbst: sie riefen also ihren Chef N. 476 zum Könige aus, und Romulus ward eriliert. Doch N. 493 mußten sie den Ostgothen weichen.

8. Franken gab es schon seit N. 300 im Römischen Reiche, als Kolonisten am Rhein, als Generale und Soldaten im Heer,

IX. Völkerverwanderungen. 169

Heer, als Minister im Kabinet. Seit N. 400 suchten sie sich diesseits des Nieder-Rheins feste zu setzen: Klodio war bereits bis an die Somme gekommen, allein Aetius schlug ihn weg. Nach dem Attila N. 480 saßen sie schon an der Loire. Als kein Kaiser in Rom mehr war, errang sich Hlodowich N. 486 den Rest der Römischen Herrschaft in Gallien, den Westgothen, Alemannen, und Burgunder noch nicht eingenommen hatten. So ward das Fränkische Reich gegründet.

9. Die Ostgothen entrißen N. 493 Italien dem Odoacher. Dietrich, in Constantinopel als Geißel erzogen, wie Philipp in Theben, unternahm den Zug auf Friedrichs und Zeno's Verheißung. Dieses neue Reich, dessen Sitz Ravenna war, das noch viele Länder außer Italien begriff, stand bis N. 554, da es die Byzantiner zerstörten.

10. Die Bulgaren und Walachen ließen sich seit N. 489 an der Nordseite der Donau nieder, und thaten seit dem häufige Einfälle in das Byzantische Gebiet. N. 630 wurden sie von den Avarn geschlagen; nicht lange nachher scheinen sie sich

2 5 in

in Niedermöſien angebaut zu haben. U.
1017 wurden ſie von den Byzantinern,
1275 von den Ungern, 1396 von den
Türken unterjocht.

11. Die Slaven erſcheinen ſeit U. 500
als Feinde der Byzantiner. Die Wala-
chen nöthigen ſie, eine Wanderung an den
Dnëpr, die Weiſchel, und den Wolchow
vorzunehmen. Später hin werden ſie Un-
terthanen der Awaren, deren Joch ſie U.
623 unter der Anführung des Samo, ei-
nes Fränkischen Kaufmanns, abſchütteln.
U. 640 ließen ſich Krobaten in Dalma-
tien, und Serben in Servien nieder: die
in Slavonien faſſen, unterwarfen ſich U.
657 dem Byzantiſchen Kaiſer. Dies iſt
der Uſprung der Illyriſch- und Ungriſch-
Slaviſchen Königreiche.

12. Die Longobarden, Ueberwinder
der Heruler in Rugeland, ließ Juſtinian
U. 548 in Pannonien ein, das er den
Oſtgothen entriffen hatte. Hier zerſtör-
ten ſie U. 565, in Gemeinschaft mit den
Awaren, den Gepidiſchen Stat, giengen a-
ber U. 568 auf Marſes Ruf nach Italien,
und herrſchten hier bis auf Karl den Gro-
ßen U. 774.

IX. Völkerveränderungen. 171

13. Die Awaren erschienen an der Donau A. 559, und machten Bündnisse mit den Byzantinern. A. 565 halfen sie das Gepidische Reich zerstören, 571 schlugen sie die Franken in Thüringen, 598 nahmen sie Dalmatien ein, 626 belagerten sie Constantinopel. Nachher bekamen die Bulgaren die Oberhand. Zuletzt unterstützten sie den Bairischen Thassilo gegen Karl den Grossen: dies brachte ihrem State den Untergang A. 796.

14. Die Araber rissen seit A. 712 Spanien und Portugall, samt einigen Italischen Inseln, vom Westlichen Reiche ab. Auf Gallien mißlang ihr Versuch bei Poitou A. 732. Bald nachher steigen die Ueberreste der Westgothen wieder von ihren Gebirgen herunter, rücken immer weiter vor, und reinigen endlich im 15ten Säk. ihr ganzes Land von diesen Barbaren, die die verwilderten Europäer wieder Wissenschaften und Manufacturen gelehret hatten. Aus Italien waren sie vorher schon durch die Normänner verdrungen worden.

Noch gehören unter diese wandernde oder erobernde Völker: Chazaren, Masdsharen oder Ungern, Normänner, Ku-

Kumaner, Petscheneger, Polowzer, und Türken. Allein theils waren sie nur Feinde der Römer, nicht Erben ihrer Länder: theils sind sie jünger, wie Karl der Grosse.

Von allen diesen Völkern haben sich blos Westgothen, Angelsachsen, Ma-dscharen, und die Ueberwinder der meisten übrigen, die Franken, nebst den späteren Türken, bei ihren Eroberungen bis auf neue Zeiten erhalten.

Byzantiner.

Ueber tausend Jahre arbeitete dieses elende Pfaffen-Reich an seinem Untergange. Gleich anfangs hatte es keine Erbprinzen mehr; nun stiegen Schweinhirten und Kaiser-mörder auf den Thron, und fielen eben so leicht wieder herab. Der Aberglaube, durch den die Hildebrande die westliche Welt regierten, saß hier in der Regierung selbst, und hatte solcher einen Marasimus zugezogen, der mit der fanatischen Thätigkeit des gleichzeitigen Chalifats lächerlich contrastirte. Bischöfe präsidirten in der Kriegskanzlei, und entschieden durch Träume und Gesichter, wenn das Heer marschiren sollte. Für eine Reliquie hoben Generale eine Belagerung auf. Mönche saßen im geheimen Rathe, und die Kaiser

Kaiser studirten Polemik. Gleichwol erhielt sich der Stat, aus Ursachen, die hier schwerer zu ergründen sind, als bei andern Staten die Ursachen ihres Falls.

Die Nördlichen Eroberer schafte man sich durch Geschenke oder Tribut, und durch Anweisungen auf das Westliche Kaiserthum, vom Halbe. Gegen die Araber rettete Constantinopel seine natürliche Festigkeit, das griechische Feuer, und die nachherigen innerlichen Unruhen im Chalifate; gegen die Franken, dieser ihre Zertheilung: gegen den Bajessid, der Mogolische Timur; gegen Murad II, dessen aufrührische Brüder. Vielleicht hätte es auch Mohammed II widerstanden, wenn ihm nicht Venedig und Genua seinen Handel genommen, und dadurch die noch einzige Quelle seiner Macht verstopfet hätten.

Epochen machen in der Byzantinischen Geschichte

I. Arkadius bis Justinian, A. 395 — 565, = 170 J.

Vom ersten Kaiser bis zum letzten, unter dem sich das Reich in einigem Glanze zeigte. Justinian, der unsterbliche Gesetzgeber ohne Einsicht und Gerechtigkeit

rechtigkeit, der glückliche Eroberer durch Belisar und Marses, die er für ihr Wobverhalten unglücklich machte, sah die ersten Seidenwürmer aus dem Oriente nach Griechenland bringen.

II. Justinian bis Irene, = 240 J.
Lombarden, Avaren, Araber, und Bulgaren, verwüsten, zertrümmern das ohnmächtige Reich, das Irene an Karl den Grossen bringen will.

III. Irene bis Balduin, A. 802 — 1204, = 400 J.

Araber, Russen, Türken, Petschener, Normänner, Kumaner, und Kreuzfahrer, ängstigen den Stat von allen Seiten. In dem Kriege mit den Normännern kommen die ersten Seidenarbeiter als Gefangene aus Griechenland nach Italien, (aber erst A. 1603 trug Heinrich IV seidne Strümpfe.)

IV. Balduin bis Constantin XI, A. 1204 — 1453, = 250 J., oder von der ersten Eroberung von Constantinopel durch die Kreuzfahrer, bis zur zweiten durch die Türken.

Das Kaiserthum Trebisonde endigte sich A. 1462.

Neue